

SANATHANA SARATHI JANUAR 2019

Ansprache vom 04. Mai 1997 in Sai Shruti, Kodaikanal

Bittet Gott nur um ewigen Frieden und Glückseligkeit

*Alle Namen und Formen sind die Manifestationen des höchsten Wesens,
welches die Verkörperung des Friedens und glückverheißend ist.*

Es ist Sein, Weisheit, absolute Glückseligkeit und nicht dual. Es ist Wahrheit, Güte, Schönheit.

Alles wird segensreich, wenn ihr an Gott denkt

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Liebe ist im Herzen aller Lebewesen verankert. Alle werden in Frieden geboren und sehnen sich nach Frieden. Der Mensch sucht von morgens bis abends in all seinen Handlungen nach Frieden. Er führt spirituelle Übungen durch, um Frieden zu finden.

Weltliche Wünsche machen den Menschen rastlos

Jeder wünscht sich alles, was segensreich ist. Niemand wünscht sich je Unglück. Der Mensch wünscht sich deshalb nur Segen, weil er die Verkörperung des Segens selbst ist. Alles Segensreiche ist in ihm und überall um ihn herum.

Gott ist die Ursache von allem und die Welt ist die Wirkung. Der Mensch ist die Verkörperung von Ursache und Wirkung. Deshalb trägt der Mensch sowohl das Göttliche als auch das Menschliche in sich. Aber wir begegnen in der heutigen Welt nur Friedlosigkeit, Verwirrung, Chaos und grenzenlosen Wünschen. Jeder Mensch ist voller Konflikte. Seht die Probleme, denen der Mensch in seinem Bemühen, seine Wünsche zu befriedigen, begegnet. Der Mensch hat auch Sehnsucht nach Gott. Will der Mensch bei diesem Unterfangen erfolgreich sein, sollte er als Erstes seine schlechten Eigenschaften und Zweifel aufgeben.

Der Mahabharata-Krieg dauerte 18 Tage. Der Krieg zwischen Rama und Ravana dauerte 75 Tage. Kriege haben in den nachfolgenden 5000 Jahren nicht aufgehört. Bisher sind in der Welt 5600 Kriege geführt worden. Welchen Sieg haben diese Kriege dem Menschen gebracht? Im Herzen des Menschen findet ein ständiger Kampf statt. Der Mensch führt viele spirituelle Praktiken durch, um sich von seiner Rastlosigkeit zu befreien, ist aber dennoch unfähig, Frieden zu erlangen. Stattdessen entfernt er sich, dank seiner falschen Handlungen, Tag um Tag mehr vom Frieden. Obwohl Frieden dem Menschen angeboren ist, ist er aufgrund seiner weltlichen Wünsche und Bindungen unfähig, ihn zu erfahren und Glückseligkeit daraus zu beziehen. Als Erstes sollte im Menschen eine geistige Transformation stattfinden. Ohne diese geistige Transformation ist seine gesamte spirituelle Disziplin bloße Verschwendung. Wir hören ständig die Rezitation der Mantras und täglich Ansprachen, ohne sie in unserem Leben zu praktizieren. Umsetzung ist sehr wichtig. Bloßes Buchwissen reicht nicht aus, um im Menschen eine Transformation zu bewirken. Praktisches Wissen und Glaube an Gott sind notwendig. Folgt dem Dharma und erfüllt eure Pflicht. Der Mensch wird nur durch sein Tun transformiert.

Es ist falsch, um die Erfüllung weltlicher Wünsche zu beten

Es gab einmal einen reichen Mann, der ständig zu Gott betete. Eines Tages besuchte ihn sein Freund in seinem Haus und fragte: „Du bist sehr reich und sehr berühmt, und dir mangelt es nicht an Geld. Du hast nicht nur materiellen Reichtum, sondern auch gute Gesundheit und Kinder. Worum betest du dann?“ Der Reiche antwortete: „Oh du Tor, man betet nicht um weltlichen Besitz und Wohlstand. Ein jeder, vom Armen bis zum Reichen, besitzt die Mittel und den Komfort, der ihm zusteht. Beide, der Arme wie der Reiche, befriedigen ihren Hunger nur mit Nahrung. Ein Reicher kann kein Gold und keine Diamanten essen. Ein Armer isst vielleicht nur billiges Essen. Das Essen mag verschieden sein, aber der Hunger ist derselbe. Beide nehmen nur Nahrung zu sich. Beide, der Reiche wie der Arme, werden aus dem Mutterleib geboren. Beide werden auf der Erde geboren und verspüren denselben Hunger. Wir sollten das Einheitsprinzip in der Schöpfung erkennen. Es gibt Eines, Eines, und Eines allein. Die Veden verkünden, es gebe nur Eines und keine zwei.“

Der Reiche erklärte: „Ich bete nicht um Besitz oder Reichtum. Ob du nach ihnen verlangst oder nicht, du wirst sie erhalten, wenn es dir bestimmt ist. Dann werden sie zu dir kommen, sogar wenn du dich in einem Wald versteckst. Wie gut du deinen Körper auch schützen und versorgen magst, er muss eines Tages vergehen. Auch wenn der Arzt dir die beste Medizin gibt, der Körper muss vergehen. Wir werden das, was uns bestimmt ist, erhalten, wo immer wir sind, ob in einer Stadt, einem Wald, auf einem Berg oder mitten im Meer. Wir werden erhalten, was uns zusteht. Es ist falsch, zu Gott um die Erfüllung weltlicher Wünsche zu beten. Ich bete zu Gott nicht um weltliche Besitztümer.“

Der Freund fragte: „Worum betest du dann, um Gesundheit?“ „Mach dich nicht lächerlich“, sagte der Reiche. „Dieser aus den fünf Elementen bestehende Körper ist ein Sack voller Schmutz, ein Gefäß voller Krankheiten, ein Käfig aus Knochen. Weil ich das weiß, bete ich nicht um Gesundheit oder ein langes Leben. Welchen Sinn haben diese? Ich bete nicht einmal um Intelligenz. Ich bete um das, was Gott besitzt und ich nicht habe. Ich habe keinen ewigen Frieden. Ich kenne nur vergänglichen, kurzlebigen Frieden. Gott ist die Verkörperung des Friedens. Deshalb bete ich um ewigen Frieden und ewige Liebe. Meine Liebe ist eng und beschränkt, sie ist auf selbstsüchtigen Gewinn aus und will nur bekommen. Gott ist immer bereit zu geben. Gottes Liebe ist ausgedehnt und grenzenlos. Warum sollte ich um das beten, was ich bereits habe? Ich bete um etwas, das ich nicht habe. Das ist wahre Hingabe. Ich bete zu Gott nicht um die Erfüllung meiner nichtigen Wünsche und um weltliche Dinge.“

*Wenn sich der wunscherfüllende Baum (kalpavriksha) unmittelbar vor euch befindet,
warum wünscht ihr euch dann nichtige Dinge?*

Wenn die wunscherfüllende Kuh bei euch ist, wozu dann eine Kuh kaufen?

Wenn ihr den glitzernden Berg Meru habt, warum verlangt ihr nach billigem Gold und Silber?

*Ebenso gilt: Wenn der allmächtige Gott, Krishna, in euch, bei euch und euch herum ist,
warum geratet ihr dann wegen trivialer Angelegenheiten in Panik?*

Wenn Gott bereit ist, euch Kraft, Hingabe und die Befreiung zu gewähren, warum sollten ihr dann nach einem weltlichen Leben verlangen und um weltliche Dinge bitten? Wir sollten Gott um Liebe und Frieden bitten, die wir nicht haben. Gott ist die Verkörperung der Liebe und ein Meer des Friedens. Wir sollten ein paar Tropfen Liebe aus diesem Ozean der Liebe schöpfen. Wir sollten unser Leben Gott übergeben und es ihm völlig weihen. Er wird sich um uns kümmern und uns beschützen. Wir sollten unsere Pflichten Gott übergeben, der der einzige Handelnde ist. Gott ist alles.

Erlangt Erfahrungswissen

Das atmische Prinzip ist in jedem dasselbe. Um diese Erkenntnis zu erlangen, sollten wir Selbsterforschung durchführen. Es gibt drei Arten von Wissen: Buchwissen, unterscheidendes Wissen und praktisches Wissen. Buchwissen ist oberflächlich. Das Unterscheidungswissen ermöglicht es uns, zu wissen, was wirklich und was unwirklich ist. Praktisches Wissen ist Erfahrungswissen. Praktisches Wissen beginnt mit

Unterscheidungsvermögen. Ein kleines Maß an Erfahrungswissen genügt. Solange wir von der äußeren Welt abhängig sind, können wir kein Erfahrungswissen haben.

Einst trug ein Reisender ein Bündel mit Essen auf seinem Kopf. Er lief eine Weile, aber weil das Bündel für ihn eine Last war, konnte er nicht weit laufen. Unterwegs traf er auf einen Fluss, setzte sich an sein Ufer, öffnete das Bündel und verspeiste das ganze Essen. Solange die Nahrung außen war, war sie eine Last. Aber war sie noch eine Last, nachdem sie seinen Magen erreichte? Nein, denn als die Nahrung in seinen Körper gelangt war, gab sie ihm Kraft. Außerdem war er von seiner Bürde befreit. Äußerliches Wissen ist oberflächlich und eine Last, das innere Wissen ist Erfahrungswissen. Was bringt es, viel zu studieren, ohne zu wissen, wer ihr seid?

Die moderne Bildung führt nur zur Argumentation, nicht aber zur vollkommenen Weisheit.

Welchen Sinn hat eine Ausbildung, die einen nicht zur Unsterblichkeit führen kann?

Erlangt das Wissen, das euch unsterblich machen wird.

Das ist göttliche Liebe. Die göttliche Liebe kennt keinen Tod. Folgt der Ausbildung, die euch zu dieser Liebe führt.

*Jemand mag eine hohe akademische Qualifikation wie MA oder BA
und eine herausragende Position erlangen.*

*Jemand mag Reichtum anhäufen, mildtätige Werke vollbringen und berühmt werden,
jemand mag physisch stark sein und sich eines langen und gesunden Lebens erfreuen.*

*Jemand mag ein großer Gelehrter sein, der die Veden studiert und lehrt,
aber niemand kann einem Gottliebenden gleichkommen.*

Ein Leben ohne Liebe ist sinnlos

Wir sprechen ständig von Hingabe (bhakti). Was ist Hingabe? Ist es Meditation oder Rezitation des Gottesnamen oder das Singen von Bhajans? Diese mögen Methoden der Hingabe sein, aber sie sind nicht Hingabe selbst. Wir sollten Liebe entwickeln. Bildung ohne Liebe ist sinnlos. Wir sind die Verkörperung der grenzenlosen Liebe. Ein Leben ohne Liebe ist sinnlos. Welchen Sinn hat es, ohne Liebe zu leben? Auch wenn wir alle Annehmlichkeiten und Freuden haben, ein Leben ohne Liebe gleicht einer Wüste. Entwickelt wenigstens ein wenig Liebe. Wozu ein ausgedehntes, unfruchtbares Stück Land besitzen? Ein kleines Stück fruchtbares Land genügt. Gebt euer heiliges Herz Gott mit wahrer Liebe hin. Das genügt. Ein Löffel Kuhmilch ist besser als ein Fass Eselsmilch. Natürlich brauchen wir Nahrung zum Essen, Kleider zum Anziehen und einen Platz zum Ausruhen. Aber unser wahres Bedürfnis besteht darin, Gottes Gnade zu erlangen.

Wie viele Menschen haben sich nach ihrer Geburt zu wahren Menschen transformiert? Wie viele haben den Bezug zwischen Handlung (Karma) und Geburt (janman) verstanden? Die Geburt ist dem Menschen und dem Affen gemeinsam. Aber können sie deshalb gleich sein? Können die Hörner eines Büffels sich mit den Stoßzähnen eines Elefanten vergleichen? Der Mensch sollte sein Leben so führen, dass er sich in eine vorbildliche Person verwandelt. Das ist wahre Hingabe.

Könnt ihr eine Schlange töten, nur indem ihr mit einem Stock auf den Ameisenhügel schlagt?

*Kann das Verlangen nach Sinnesfreuden nur überwunden werden,
indem man den Körper der Askese unterzieht?*

Kann man nur durch Fasten ein Kenner des Selbst (atmajnāni) werden?

Kann man die höchste Wahrheit erkennen, wenn man sich selbst nicht kennt?

Die wahre Hingabe des Tulsidas

Tulsidas lebte auf dem Berg Chitrakuta und besann sich immer nur auf Rama. Alles erschien ihm als Rama. Er verfasste das Epos Ramayana. Eines Tages hörte er eine ätherische Stimme zu ihm sprechen: „Tulsidas! Du denkst nur an Rama und verfasst das Ramayana. Es gibt einen alten Mann, der, wenn du von Rama singst, beim Zuhören Tränen vergießt. Wenn du die Erfüllung deines Zieles finden willst, dann ergreife seine Füße.“

Als Tulsidas am nächsten Tag die Herrlichkeit Ramas besang, bemerkte er, wie ein alter Mann ausgiebig Tränen vergoss. Tulsidas ergriff seine Füße und sagte: „Du bist die Quelle der Erfüllung meines Traumes. Nur durch dich werde ich die Vision von Rama erhalten.“ Der alte Mann erwiderte: „Ich brauche dir die Vision von Rama nicht zu gewähren. Du wirst Ramas Darshan haben, wenn dein Herz gereift ist. Denke immer an Rama, während du sein Werk verrichtest.“ Dieser alte Mann war niemand anderes als Hanuman. Hanuman ist immer an jedem Ort anwesend, wo Ramas Herrlichkeit besungen wird.

Tulsidas dachte ständig: „Wann werde ich Ramas Darshan erhalten?“ Eines Tages kam ein kleiner Junge zu ihm und bat: „Großvater, bitte gib mir etwas Sandelholzpaste“, nahm etwas davon und ging weg. Sobald der Junge weg war, hörte Tulsidas zwei Vögel miteinander reden, die auf dem Baum hockten, unter dem er saß. „Wie unwissend ist Tulsidas? Rama kam als Junge und nahm etwas Sandelholzpaste mit. Tulsidas hat ihn nicht erkannt!“ Ihr wisst nicht, in welcher Gestalt Gott zu euch kommt. Alle Formen sind sein. Wir sollten nicht denken, Gott wäre auf eine bestimmte Form beschränkt. Alle Formen sind göttlich. Auch wenn Gott menschliche Gestalt annimmt, ist er von Kopf bis Fuß von Göttlichkeit durchdrungen. Von da an betrachtete Tulsidas alle, die ihm begegneten, als Rama.

Am nächsten Tag kamen zwei kleine Jungen zu Tulsidas. Einer von ihnen sagte: „Großvater, gestern hast du mir Sandelholzpaste gegeben. Heute sind wir hungrig. Gib uns etwas zu essen.“ Tulsidas dachte: „Sie mögen wie gewöhnliche Menschen aussehen, aber in Wirklichkeit sind sie Rama und Lakshmana.“ Er ergriff Ramas Füße. Rama versuchte wegzurennen, aber Tulsidas ließ ihn nicht los. Er flehte: „Ich lass dich nicht weggehen, ehe du mir nicht Kraft gibst. Oh Rama, erhöre mein Gebet! Sei immer und überall um mich herum. Bitte erhöre dieses Gebet!“ Sofort verschwanden beide Jungen. Da erkannte Tulsidas, dass Gott überall ist und dass, wenn man an Gott denkt, alles segensreich ist.

Wenn ihr atmet, hört ihr den Klang So'ham. Solange der Atem im Körper ist, ist der Körper ein Segen (shiva), wenn der Atem den Körper verlässt, wird er ein Leichnam (shava). Wenn das Lebensprinzip den Körper verlässt, kann niemand ihm folgen. Das Singen zur Ehre Ramas ist das, was das Licht im Herzen des Menschen am Brennen hält. Singt deshalb Bhajans. Dann wird überall Licht sein, und ihr werdet die Glückseligkeit der Einheit mit Gott erhalten.

Betrachtet jeden als Gott

Woher kommt die Illusion (Maya)? Sie ist das Ergebnis eures falschen Denkens. Wenn Gott in menschlicher Gestalt auf die Erde kommt, glauben wir, er wäre nur ein Mensch. Das ist Maya. Wir sollten unser Herz öffnen und jeden als Gott betrachten. Die Hirtenmädchen (Gopikas) konnten in allem Gott sehen. Sie betrachteten jede Pflanze und jede Blume als Gott. „Hast du Krishna gesehen? Hast du ihn erblickt?“ fragten die Gopikas jede Blume. „Oh ihr Jasminblüten! Verbirgt sich jemand hinter euren Büschen? Hat irgendjemand von euch den lotosäugigen Einen gesehen, der immer seine Liebe ausstrahlt?“ Die Gopikas hatten ein so weites Herz, das sie Gott überall sahen. Wir aber glauben, Gott befände sich im Andachtsraum, und sitzen dort ein paar Minuten mit geschlossenen Augen; aber sobald wir den Andachtsraum verlassen, vergessen wir Ihn. Gott ist überall.

Tyagaraja sagte: „Rama, du bist überall. Es gibt keine Stelle, wo du nicht anwesend bist. Niemand, nicht einmal Brahma, kann dich beschreiben. Ich warte auf deine Gnade. Bitte schütte deine Gnade über mich aus. Du bist jenseits jeglicher Beschreibung. Niemand kann dich beschreiben, denn jede Beschreibung wäre

ungenügend, weil die Wahrnehmung unvollkommen ist. Wir können nichts weiter tun, als dich anzubeten und dir all unsere Handlungen zu weihen.“ Gott ist die Verkörperung der Glückseligkeit und Liebe. Er ist der Einzige, der vollkommene Liebe und Glückseligkeit besitzt. Also hält Gott sich dort auf, wo Liebe und Glückseligkeit sind. Sehnt euch beim Bhajansingen nach Liebe und Glückseligkeit. Am Ende der Bhajans wiederholt ihr dreimal „Shanti, Shanti, Shanti“. (Swami wiederholte dreimal in scharfem Ton „Shanti“ und sagte dann) „Sprecht das Wort Shanti friedvoll aus. Sagt es nicht in einem Zustand der Friedlosigkeit.“ Wenn euer Geist verstört ist, werdet ihr leicht zornig und aufgereggt. Dann solltet ihr, um den Frieden wieder zu gewinnen, friedlich „Shanti, Shanti, Shanti“ sagen. Seid immer voller Liebe. Auch wenn ihr nicht gefällig sein könnt, ihr könnt immer gefällig sprechen. Das ist die Eigenschaft der Liebe und Hingabe. Betet nicht um weltliche Dinge oder um die Erfüllung eurer Wünsche. Betet nur um heilige Liebe und Frieden. Swami wünscht, dass ihr um ewigen Frieden, Einheit mit Gott und göttliche Liebe betet.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Hare Rama, Hare Rama.“

BHAGAVANS BOTSCHAFT AN SANKRANTI

Sankranti bedeutet innere Transformation

„Sankranti fördert die geistige Transformation. Es erleuchtet den Geist des Menschen. Es verursacht die Entfaltung der inneren Wahrnehmung. Es bewirkt die Manifestation des unsichtbaren Atman in einem jeden. Sankranti hat eine so herausragende Bedeutung. Es beeinflusst nicht nur den Geist, sondern auch die Kräfte der Natur. Die Natur ist eine Projektion des Geistes. Der Geist ist die Grundlage der gesamten Welt. Wenn der Geist auf das Herz ausgerichtet und das Herz vom Göttlichen erfüllt ist, dann hört der Geist auf, Probleme zu bereiten“, sagte Bhagavan in seiner Sankranti-Ansprache vom 15.01.1996

Verankert das Göttliche in eurem Herzen

Verkörperungen der Liebe!

Die indischen Festtage sind voll innerer Bedeutung, sie schenken Glückseligkeit und sind nicht für prunkhafte Zurschaustellung gedacht. Jedes Fest hat seine eigene einzigartige Bedeutung.

Die Reise der Sonne Richtung Norden

Von Sankranti an beginnt die Sonne ihre Reise Richtung Norden. Was symbolisiert der Norden? Er wird für die Richtung gehalten, die zur Befreiung (moksha) führt. Es heißt, die Sonne bewege sich Richtung Himachala. Himachala besteht aus zwei Wörtern, Hima und Achala. Hima bedeutet das, was weiß wie Schnee ist. Achala ist das, was fest und unerschütterlich ist.

Welcher Platz entspricht dieser Beschreibung? Es ist der Bereich des Herzens. In einem reinen und stetigen Herzen geht die Sonne der Unterscheidungskraft auf. Es ist nicht notwendig, in der äußeren Welt eine Reise zu unternehmen. Uttarayana, die Bewegung der Sonne Richtung Norden, bedeutet, den Intellekt auf das Herz auszurichten. Nur die im Inneren erlebte Glückseligkeit ist die wahre Glückseligkeit des Menschen. Alle anderen äußerlichen und sinnlichen Freuden sind vergänglich. Allein das atmische Prinzip ist rein, dauerhaft

und unendlich. Es wurde der Wohnsitz der Befreiung genannt. Die Reise zur Befreiung wird die Suche nach Erlösung genannt. Sankranti ist die Zeit, wenn die innere Reise hin zu einem reinen, makellosen Herzen unternommen wird. So wie die Sonne anfängt, Richtung Norden zu reisen, ist Sankranti der Tag, an dem der Intellekt auf den Atman ausgerichtet werden sollte, um die Selbstverwirklichung zu erlangen.

Die Veden haben Uttarayana zu einer heiligen Zeitperiode ernannt. Der große Krieger Bhishma wartete 56 Tage lang von Pfeilen durchbohrt auf den Eintritt von Uttarayana, um sein Leben zu beenden. Die heiligen Epen haben erklärt, wer immer in der Zeit von Uttarayana stirbt, werde Befreiung erlangen.

Die innere Bedeutung der Festtage

Von den Bewegungen der Sonne von einem Tierkreiszeichen ins andere ist der Eintritt in das Zeichen des Steinbocks am wichtigsten. Steinbock ist ein Zeichen des Friedens und der Zufriedenheit. Laut dem Gregorianischen Kalender beginnt Sankranti am 13. oder 14. Januar. Sankranti verleiht eine Art von geistigem und körperlichem Frieden.

In dieser Zeit genießen die Bauern und andere, die hart auf den Feldern arbeiten, eine Ruhezeit. Die Bauern genießen entspannt die Früchte ihrer Arbeit. Ihre Kornkammern sind mit verschiedenen Getreidesorten gefüllt. Die Bauern kennen keine andere Ruhezeit. In diesem Monat genießen die Bauern geistigen und körperlichen Frieden. Nur wenige Menschen verstehen die wahre Bedeutung von Festen wie Sankranti. Der Mensch kann sich nicht durch körperliche Freuden dauerhafte Glückseligkeit sichern. Er muss entdecken, dass die Quelle dieser Glückseligkeit in ihm selbst liegt. Sankranti ermöglicht es dem Menschen, diese Entdeckung zu machen, so wie ein Mensch, der seine Brille auf seiner Nase trägt, überall nach ihr sucht und schließlich zu seiner Freude entdeckt, dass sie die ganze Zeit bei ihm war.

Das Göttliche ist nicht irgendwo sonst; es befindet sich im eigenen Herzen. Deshalb erlöst der Mensch, der das Göttliche in seinem eigenen Herzen sucht, sich selbst. Dann erlangt er die Befreiung. Alle äußerlichen spirituellen Übungen haben nur zeitweiligen Wert. Sie sollten verinnerlicht werden, damit man dauerhafte Glückseligkeit erfahren kann. Auch alle geistigen Übungen beeinflussen das Herz nicht. Die neun Pfade der Hingabe beginnen mit dem Hören von heiligen Dingen und enden mit der Selbstergebung (ātmanivedana). Letztere ist das Wichtigste. Nach der Selbsthingabe bedarf es keiner weiteren Bemühungen.

Füllt euer Leben mit heiligen Gedanken

Sankranti ruft zu dieser völligen Ergebung auf. Sankranti betrifft die gesamte Menschheit. Ob die Menschen es erkennen oder nicht: Sankranti bewirkt in einem jeden ein Glücksgefühl.

Sankranti fördert die geistige Transformation. Es erleuchtet den Geist des Menschen. Es verursacht die Entfaltung der inneren Wahrnehmung. Es bewirkt die Manifestation des unsichtbaren Atman in einem jeden. Sankranti hat eine so herausragende Bedeutung. Es beeinflusst nicht nur den Geist, sondern auch die Kräfte der Natur. Die Natur ist eine Projektion des Geistes. Der Geist ist der Meister der Sinne. Wenn die Sinne beherrscht werden, ist auch der Geist unter Kontrolle. Nur wer seinen Geist meistert, kann das Göttliche erreichen.

Heutzutage werden die Menschen von Geburt bis zum Tod von einer Reihe von Problemen heimgesucht. Wie können sie in diesem Meer der Schwierigkeiten auf Glück hoffen? Sie müssen ihre Sichtweise, ihre Gedanken, ihre Worte und ihr Verhalten ändern. Das ist die Bedeutung von Sankranti. Welchen Sinn können noch so viele Sankranti-Feste haben, wenn ihr euch nicht selbst läutert?

Auszüge aus Bhagavans Sankranti-Ansprache am 15.01.1996